



UMWELT / REDAKTION

Umwelt - ausgegrenzt ...

(SB) - Im September 2017 wurde die Karibikinsel Puerto Rico binnen zwei Wochen von den Wirbelstürmen Irma und Maria heimgesucht. Nahezu die gesamte Infrastruktur der Insel erlitt schwerste Schäden. Leitungswasser, elektrischer Strom und andere, teils lebenswichtige Versorgungs- und Dienstleistungen fielen komplett aus. Selbst heute noch, viereinhalb ... (Seite 7)

VERANSTALTUNG



SPIELWERCK VON JAZZ BIS BACHARACH JAZZ UND JAZZPOP

Freitag, 23.3.2018, 20.00 Uhr
Kulturcafé Komm du
Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg
www.komm-du.de
Eintritt frei / Hutspende

Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: **SPIELWERCK am 23. März**

Musik ist ein Ausdruck emotionaler und künstlerischer Kraft ... (S. 11)

Olivenzweig - subversive Aggression ...

Wenn ihr euch weiterhin so benehmt, wird morgen kein einziger Europäer, kein einziger Westler auch nur irgendwo auf der Welt sicher und beruhigt einen Schritt auf die Straße setzen können.

Recep Tayyip Erdogan in einer Rede am 22.03.2017 in Ankara [1]

(SB) 2. Februar 2018 - Die Zusammenarbeit zwischen deutschen und türkischen Geheimdiensten zeichnete sich jahrzehntelang durch eine besondere Intensität aus. Schon kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs installierte der damals neue Bundesnachrichtendienst eine seiner ersten Residenturen in der Türkei. Das Interesse galt vor allem einer großen Lauschstation Richtung UdSSR am Schwarzen Meer sowie sowjetischen Kriegs- und Handelsschiffen, die den Bosphorus passierten. 1978 baute ein ranghoher BND-Mitarbeiter sogar das Informations- und Dokumentationssystem des türkischen Nachrichtendienstes MIT auf. Lange Zeit lautete der Deal: Der Westen nutzt die Türkei als Lauschstation und schaut dafür nicht so genau hin, wenn die Türken in Europa aktiv werden. [2]

Daß es durchaus Konfliktlinien gab, lag in der Natur und an den Zielen der beiderseitigen Geheimdienste. Für die türkischen Dienste war Deutschland seit jeher ein Ausspähziel von höchster Priorität, während umgekehrt die Türkei durchweg im Auftragspro-

fil des deutschen Nachrichtendienstes stand. Eng verschlungen verlief die Kooperation stets, wenn es gegen die Kurdische Arbeiterpartei PKK ging. So war Deutschland 1993 damals das erste Land außerhalb der Türkei, in dem sie auf deren Ersuchen verboten wurde. Der BND gab seine gesammelten Informationen über die PKK an den MIT weiter, der umgekehrt seine Informationen, die er über die PKK in Deutschland gesammelt hatte, mit dem deutschen Geheimdienst teilte.

Im Jahr 2014 wurde der MIT mit weitreichenden Kompetenzen im Ausland wie auch im Umgang mit Organisationen, die als terroristisch eingestuft wurden, ausgestattet. Journalisten, die über MIT-Operationen berichten, drohen seither hohe Haftstrafen. Die Behörde ist noch intransparenter geworden, der Geheimdienstchef war nur noch dem Premierminister zum Rapport verpflichtet, so daß MIT-Mitarbeiter quasi Straffreiheit genießen. Zudem wurde das Budget des Dienstes um 47 Prozent angehoben. Seit 2010 steht Hakan Fidan an der Spitze des MIT, dem enge Verbindun-

gen zu Erdogan nachgesagt werden. Dieser baute in der Folge seine Macht weiter aus und unterstellte den Geheimdienst direkt dem Präsidentsamt. Er kann dem MIT persönlich Vorgaben machen, während umgekehrt staatsanwaltliche Ermittlung gegen den Geheimdienst nur noch mit Erdogans Genehmigung möglich sind. Zeitgleich wurden die Kompetenzen des MIT erweitert, der fortan auch gegen Mitarbeiter des Verteidigungsministeriums und der Streitkräfte ermitteln durfte. [3]

Die Warnung Recep Tayyip Erdogans, seine Feinde seien auch in Deutschland und anderen europäischen Ländern nicht vor seinem langen Arm sicher, ist keine leere Drohung. So wird der türkische Geheimdienst MIT mit Auftragsmorden an kurdischen und türkischen Oppositionellen im westlichen Ausland in Verbindung gebracht. Zu nennen sind insbesondere die Morde an den drei kurdischen Aktivistinnen Sakine Cansiz, Fidan Dogan und Leyla Saylemez in Paris im Januar 2013. Weitere hierzulande bekannte Beispiele sind Journalisten wie Can Dündar, der bereits vor seiner Flucht nach Deutschland Ziel eines Anschlagversuchs in der Türkei gewesen war, oder der kurdische Fußballprofi Deniz Naki, der auf einer deutschen Autobahn beschossen wurde.

Der 28jährige fuhr nach einem Besuch in Aachen auf der A4 in Richtung seiner Geburts- und Heimatstadt Düren, als aus einem schwarzen Kombi Schüsse auf sein Fahrzeug abgegeben wurden. Die Mordkommission leitete ein Ermittlungsverfahren wegen eines versuchten Tötungsdelikts ein. Naki geht von einem geziel-

ten Angriff aufgrund seiner politischen Rolle in der Türkei aus. Er sei dort eine laufende Zielscheibe, weil er sich pro-kurdisch äußere. Doch daß ihm so etwas in Deutschland passieren könnte, hätte er nie für möglich gehalten. Es habe sich entweder um einen Mordanschlag oder eine Warnung gehandelt, daß er nirgendwo sicher sei.

Naki gilt als Kritiker des Erdogan-Regimes und hat sich mit kurdischen Opfern solidarisiert. Als er sich nach einem Pokalspiel diesbezüglich äußerte, wurde er für zwölf Spiele gesperrt. Die Staatsanwaltschaft in Diyarbakir warf ihm zunächst Propaganda für die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK vor und eröffnete ein Verfahren, so daß ihm bis zu fünf Jahre Haft drohten. Bei Prozeßbeginn am 8. November 2016 beantragte sie überraschend die Einstellung des Verfahrens, worauf sich das Gericht diesem Antrag anschloß. Nachdem die Staatsanwaltschaft jedoch später Widerspruch gegen den Freispruch eingelegt hatte, verurteilte ihn derselbe Richter Anfang April 2017 zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr, sechs Monaten und 22 Tagen.

Naki wies den gegen ihn erhobenen Vorwurf stets zurück und erklärte, er habe das Vorgehen der türkischen Sicherheitskräfte in den Kurdengebieten im Südosten der Türkei kritisiert. In der Folge erhielt er Todesdrohungen, bei einem Spiel wurde er von einem Zuschauer zusammengeschlagen. Als auf einer Fanseite ein Erdogan-kritischer Beitrag erschien, wurde er auf einer Polizeiwache verhört. Naki erwog nach dem Anschlag zunächst, seine Karrie-

re in der Türkei fortzusetzen, wo er für einen kurdischen Verein gespielt hat. Als er jedoch unter Verweis auf die dortige politische Lage beschloß, in Deutschland zu bleiben, wurde er umgehend vom türkischen Fußballverband lebenslang gesperrt.

Kurz vor Weihnachten hat der armenische HDP-Abgeordnete Garo Paylan auf einer Pressekonferenz in Ankara über konkrete Mordpläne an kurdischen und türkischen Oppositionellen sowie an Journalisten, die nach Europa geflohen sind, berichtet. Verschiedene Quellen hätten ihm von einer Attentatsliste berichtet und er habe Informationen erhalten, daß es aus der Türkei heraus operierende Auftragskiller gibt, die vor allem in Deutschland eine Aktion gegen türkeistämmige Vertreter der Aleviten und Armenier sowie Journalisten, Schriftsteller und Akademiker planen. Er spreche von Todesschwadronen, die Attentate gegen bekannte Persönlichkeiten durchführen wollten. [4]

Mit Samthandschuhen, von denen linke türkische oder kurdische Oppositionelle hierzulande nur träumen können, werden enttarnete Agenten des Geheimdienstes MIT von deutschen Behörden angefaßt. Ein Agent, der Mordpläne gegen die kurdischen Politiker Yüksel Koc aus Bremen und Remzi Kartal aus Brüssel geschmiedet hatte, kam mit einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren davon. In Hamburg wurde das Ermittlungsverfahren wegen geheimdienstlicher Tätigkeit gegen Mustafa Karatas eingestellt, der die Co-Vorsitzende der Linksfraktion, Cansu Özdemir, und andere Kurdinnen und Kurden aus-

gespät hat. Der Telefonmitschnitt eines Gesprächs zwischen Karatas und einem mutmaßlichen Führungsoffizier des MIT über Anschlagpläne auf eine kurdische Exilpolitikerin wurde vor Gericht als Beweis nicht zugelassen, da die Aufnahme ohne die Zustimmung des Agenten erfolgt und damit nicht verwendbar sei.



Cansu Özdemir

Foto: © 2018 by Schattenblick

Im Fadenkreuz von Attentätern

Auf Einladung des AStA und des Verbands der Studierenden aus Kurdistan (YXK) fand am 26. Januar 2018 an der Universität Hamburg eine Podiumsdiskussion zum Thema "Quo vadis, Türkei?" statt. Moderiert vom kurdischen Studierendenverband berichtete Leyla Imret (Co-Bürgermeisterin der Stadt Cizre im Exil) von den Angriffen der türkischen Streitkräfte auf die kurdische Städte und die aktuelle politische Situation in der Türkei. [5] Mako Qocgiri (Kurdisches Zentrum für Öffentlichkeitsarbeit Civaka Azad) ging auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei, die kurdische Öffentlichkeitsarbeit

und die Bündnispolitik der kurdischen Freiheitsbewegung in Syrien ein. [6] Cansu Özdemir (Fraktionsvorsitzende der Partei Die Linke in der Hamburger Bürgerschaft) gab Einblicke in die Aktivitäten des türkischen Geheimdienstes und den Einfluß der Türkei in Deutschland, wovon im folgenden die Rede ist. Die Hamburger Anwältin Britta Eder nahm zur Repression gegen Kurdinnen und Kurden in Deutschland Stellung.

Im August 2017 führte eine Spezialeinheit der Guerilla HPG im Nordirak eine Operation gegen Agenten des MIT durch. Dabei fielen ihr zahlreiche Dokumente und führende Mitglieder des Geheimdienstes in die Hände. [7] Kurz vor der diesjährigen Gedenkdemostration in Paris wurden bedeutsame Dokumente und Videogeständnisse veröffentlicht, die belegen, daß sich kurdische Politikerinnen und Politiker in Deutschland im Fadenkreuz türkischer Attentäter befinden. Der in Hamburg vorübergehend festgenommene MIT-Agent war auf gleiche Art und Weise wie der Täter von Paris in kurdische Strukturen eingeschleust worden. In welchem Ausmaß hat sich das AKP-Regime inzwischen Zugriff auf die deutsche Gesellschaft verschafft und welcher Mittel bedient es sich dabei?

Drei Arme türkischer Einflußnahme in Deutschland

Cansu Özdemir nahm in ihrem Vortrag zunächst Bezug auf die Philosophin Isolde Charim, die hinsichtlich der türkischen Politik von dem neuen Ansatz eines transnationalen Nationalismus

gesprochen hat. Gemeint ist damit eine tendenzielle Entterritorialisierung der Türkei, die sowohl ihren Einfluß im Nahen und Mittleren Osten ausbaut als auch bis nach Europa ausgreift. Erdogans osmanische Großmachtphantasien schließen Angriffskriege in Nachbarländern wie derzeit die "Operation Olivenzweig" gegen Afrin in Nordsyrien ebenso ein wie den langfristigen Aufbau von Strukturen insbesondere in der Bundesrepublik, wo viele Menschen türkischer oder kurdischer Herkunft leben. Özdemir zufolge gliedern sich diese Strukturen in drei Arme der Präsenz und Einflußnahme. Den ideologisch-politischen Arm repräsentieren Lobbyorganisationen wie die Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD), der es gelungen ist, Parteien wie die SPD oder die CDU zu unterwandern, um dort zugunsten der AKP tätig zu werden. Dies sei bis 2014/2015 sehr erfolgreich gewesen, dann aber im Zuge der Kämpfe um Kobane zunehmend kritisch gesehen worden, da Sympathien für die AKP in deutschen Parteien inzwischen Mißtrauen auf den Plan rufen.

Zum zweiten ist ein religiös-ideologischer Arm zu nennen, der weit in die Generation der Gastarbeiter in Deutschland und Europa zurückreicht. Wenngleich heute DITIB und Milli Görüş im Vordergrund stehen, existieren auch mehr oder minder enge Verbindungen zu salafistischen Organisationen, was den hiesigen Medien und der Öffentlichkeit kaum bekannt ist. Die Referentin verwies in diesem Zusammenhang unter anderem auf ein Treffen im Jahr 2013, bei dem der frühere AKP-Minister Suat Kilic in einem

Restaurant in der Kölner Kolbstraße mit Ibrahim Abu Nadschi zusammensaß. Nadschi ist der Gründer der Organisation Lies!, der in Deutschland viele Jugendliche rekrutiert und in den Dschihad geschickt hat. Beobachtet wurden demnach auch Zusammenkünfte Abu Nadschis mit dem Essener Generalkonsul. Zudem gibt es islamistische Hilfsorganisationen, die offiziell Schulen bauen und Brunnen bohren, nach Angaben des Verfassungsschutzes jedoch den Dschihad finanziell aufstocken.

Der dritte Arm setzt sich aus mafösen und bewaffneten Strukturen zusammen, die ihn zum gefährlichsten machen. Die Osmanen Germania wurden 2015 gegründet und haben innerhalb eines Jahres bundesweit 1500 Mitglieder gewonnen. Mittlerweile zählen sie in Deutschland 2500 Mitglieder, werden aber von den Sicherheitsbehörden zu 80 Prozent in die Kategorie organisierte Kriminalität eingestuft. Und dies obwohl der Innenminister von NRW, Herbert Reul, sie als eine Gründung der AKP klassifiziert hat. Die Organisation unterhält enge Beziehungen zur Regierung in Ankara und geht gegen Oppositionelle in Deutschland vor. Ihre Gefährlichkeit unterstreicht beispielsweise die Entführung und Folter eines Mitglieds, das keine Lust mehr hatte, Kurden zu verprügeln. Die Osmanen Germania greifen auf Zuruf Oppositionelle an, geplant war auch ein Anschlag auf Jan Böhmermann, der deshalb ins Ausland gehen mußte. Hinzu kommen die Todesschwadronen, die nach Aussage des HDP-Abgeordneten Garo Paylan mit einer Liste von Zielpersonen, die eliminiert werden

sollen, unterwegs sind. Die Botschaft sei ganz klar, daß Strukturen aufgebaut worden sind, die Gegner der AKP-Regierung auch in Deutschland verfolgen. Eine Flucht aus der Türkei helfe den Betroffenen nicht, weil sie auch in Deutschland nicht sicher seien, so die Referentin.

Die Bundesregierung und die deutschen Sicherheitsbehörden lassen die Osmanen Germania wie auch die 6000 MIT-Agenten im Land gewähren. Das zeigte sich deutlich beim Prozeß gegen Mehmet Fatih Sayan in Hamburg, der mit einer lächerlich geringen Strafe davongekommen ist und jetzt auf Twitter Journalisten bedroht. Im Falle des zweiten in der Hansestadt enttarnten und beim LKA angezeigten Agenten wurde das Verfahren aufgrund seiner Persönlichkeitsrechte eingestellt. Diese Strukturen müssen zerschlagen werden, weil andernfalls zu befürchten ist, daß sie irgendwann so stark sind, daß selbst die deutschen Sicherheitsbehörden keine Möglichkeit mehr haben, sie aufzubrechen, so Cansu Özdemir.

Freibrief für Ankara und den Geheimdienst MIT

Vor wenigen Tagen hat die Bundesregierung eine parlamentarische Anfrage in bezug auf die Aktivitäten des türkischen Geheimdienstes in Deutschland mit der Begründung unbeantwortet gelassen, bestimmte Informationen würden im Falle ihrer Veröffentlichung das Staatswohl der BRD gefährden. Auch hat sich Deutschland dazu entschlossen, die regelmäßigen Sicherheitskonsultationen vor allem in Fragen der sogenannten Terrorismusbe-

kämpfung wieder aufzunehmen. Das läßt einmal mehr auf eine enge Kooperation der beiderseitigen Geheimdienste insbesondere in Hinblick auf die Verfolgung Oppositioneller aus der Türkei hierzulande schließen.

Cansu Özdemir schilderte zur Veranschaulichung dieser Zusammenarbeit den bereits erwähnten Fall des Mehmet Fatih Sayan und seiner Mordpläne. Nachdem Informationen über die Todesliste und die Todesschwadron an den Hamburger Verfassungsschutz und den Staatsrat des Innensenators übergeben worden waren, folgte zwei Tage später ein Anruf, in dem es hieß, es sei alles überprüft worden, niemand brauche sich Sorgen zu machen. Einige Monate später erfolgte dann mittels neuer Dokumente, die dem Landeskriminalamt in Hamburg vorgelegt wurden, die Festnahme Mehmet Fatih Sayans. Er wurde wegen Spionage angeklagt, doch blieben die Mordpläne im Verfahren unberücksichtigt und er kam wieder frei. Im Falle des zweiten enttarnten Agenten hieß es nach der Anzeige, man solle die Füße stillhalten. Karatas sei höchstwahrscheinlich als V-Mann in die kurdische Community eingeschleust worden, hatte aber gleichzeitig mit dem MIT kooperiert, er war also wohl ein Doppelagent. Das würde erklären, warum die deutschen Sicherheitsbehörden so vehement versucht haben, diesen Fall unter den Teppich zu kehren und es nicht zur Anklage kommen zu lassen, so die Referentin.

Obleich die deutschen Sicherheitsbehörden unter Verweis auf salafistische Strukturen erheblich aufgestockt worden seien, schaff-

ten sie es angeblich nicht, türkische Agenten zu enttarnen, während das der kurdischen Community ohne technische Hilfsmittel und einen entsprechenden Apparat gelungen ist. Das deutet darauf hin, daß die Bundesregierung die Entscheidung getroffen hat, die 6000 Agenten des MIT frei herumlaufen und Mordpläne gegen Oppositionelle schmieden zu lassen. Es sind zwei Listen aufgetaucht: Die eine enthält Gülen-Anhänger, die andere sogenannte Anhänger der PKK unter der türkischen Linken. Die erste Liste wurde veröffentlicht, die zweite nicht. Die Botschaft an die türkische Regierung und an den MIT sei eindeutig: Ihr könnt hier machen, was ihr wollt. Mache man den Behörden deutlich, daß hier kurdische Politikerinnen und Politiker leben, die die Schutz brauchen, laufe man stets gegen die Wand. Daß die Bundesregierung anders handeln kann, belegt der Fall des enttarnten iranischen Agenten Syed Mustafa H., der einen SPD-Politiker ausspionierte hatte. Dieser Agent wurde angeklagt und verurteilt, der iranische Botschafter ins Kanzleramt zitiert. Dort habe man ihm "unmissverständlich klargemacht, dass Rechtsbrüche dieser Art vollkommen inakzeptabel sind und negative Auswirkungen auf die bilateralen Beziehungen zwischen Deutschland und Iran haben" [8]. In Deutschland sind Tausende MIT-Agenten aktiv, einige wurden enttarnt, doch passiert ist nichts. Die Bundesrepublik ermutigt die türkische Regierung geradezu, Oppositionelle auch hierzulande zu verfolgen, schloß Cansu Özdemir ihre Schilderung eines Szenarios der Bedrohung, von dem sie auch persönlich betroffen ist.

(wird fortgesetzt)

Anmerkungen:

[1] www.welt.de/politik/ausland/article163067451/Bald-kein-Europaeer-mehr-sicher-auf-den-Strassen.html

[2] www.handelsblatt.com/politik/international/tuerkischer-geheimdienst-mit-mit-mitarbeiter-sollen-quasi-strauffreiheit-genies-sen/12914932-4.html

[3] www.heise.de/tp/features/Tuerkischer-Geheimdienst-MIT-steht-nun-unter-Erdogans-Kontrolle-3821274.html

[4] www.heise.de/tp/features/Tuerkische-Todeskommandos-in-Deutschland-3932415.html

[5] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0301.html>

[6] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0302.html>

[7] www.heise.de/tp/features/Tuerkischer-Geheimdienst-liefert-Steilvorlage-fuer-Agententhiller-3852321.html

[8] www.zeit.de/politik/deutschland/2018-01/spionage-iran-botschafter-auswaertiges-amt

Berichte und Interviews zur Podiumsdiskussion "Quo vadis, Türkei?" im Schattenblick unter: www.schattenblick.de → INFO-POOL → POLITIK → REPORT

BERICHT/301: Olivenzweig - kein Erbarmen in Aussicht ... (SB)

BERICHT/302: Olivenzweig - Gegenöffentlichkeit schaffen ... (SB)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/report/prbe0303.html>

SCHACH - SPHINX

Zwischen Genialität und Patzertum

(SB) - Ihr Blick wankt selten, wenn sie das Geschehen auf dem Brett beurteilen müssen, aber im Leben sagt man den Großmeistern oft nach, daß ihre Gedanken brüchig seien, nur auf weniges fixiert. Nun, eine allzu menschliche Schwäche im Grunde. Wer weiß schon, plötzlich danach gefragt, von welcher Farbe seine Socken sind, die er sich morgens angezogen hat? Eine nette Anekdote ist vom Engländer Gerald Abrahams überliefert. Als Knabe hatte er an einem Simultanmatch gegen Alexander Aljechin teilgenommen und - bedauerlicherweise - verloren. Sein junges Herz war betrübt, so daß er sich schließlich vom Schach abwandte und Rechtsanwalt wurde. Jahre später suchte ihn Aljechin auf, um ihm die Erledigung einer Paßangelegenheit zu übertragen. Der Weltmeister wußte zu diesem Zeitpunkt nicht, daß er einst gegen den jungen Abrahams gespielt hatte. Nachdem die Aufgabe zur vollen Zufriedenheit Aljechins erledigt war, fragte er den Anwalt, wie er ihm danken könnte. Abrahams lächelte und erwiderte, der Weltmeister möge in Zukunft mehr Milde gegenüber seinen Kontrahenten zeigen. Aljechin war für einen Augenblick verwirrt, unterzog Abrahams Gesicht einer strengen Betrachtung und hob dann die Erinnerung aus der Versenkung hervor: "Liverpool 1923. Sie hatten Läufer und Springer gegen meine Bauern und Springer, und die Partie hätte remis enden müssen!" 13 Jahre lag diese Begebenheit zurück, zudem

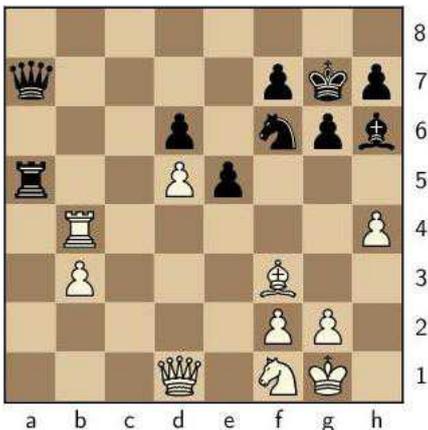
POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA

pool - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Peru

Familien der Colina-Opfer protestieren gegen Begnadigung des Ex-Präsidenten Fujimori*von Alberto Ñiquen*

eine Simultanpartie, eine unter Hunderten, und doch hatte sich Aljechin exakt auf das Wesentliche dieser Partie besinnen können. Einerseits ist der Mensch zu Gedächtnis- und Denkleistungen fähig, die allgemeines Erstaunen erregen, andererseits vergißt er, wo er seinen Bleistift abgelegt hat und trägt ihn doch hinter dem Ohr. Das heutige Rätsel der Sphinx zeigt, wie nah Gipfel und Tal beieinander liegen können. Mit 1.g2-g3! hätte Meister Awerbach die Partie wohl in ein Remis retten können, nach 1.b2-b3? zahlte er jedoch einen hohen Preis für seine Gedankenverwirrung, Wanderer.



Awerbach - Petrosjan
UdSSR 1962

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Das Sprichwort vom Kopf, der partout durch die Wand will, läßt sich herrlich auf dieses Partiebeispiel anwenden. Nach 1.Tg5xg7? Tf7xg7 2.Lb2xf6 Dh3-g2+!! war der Zement eben doch härter als der Schädel. Weiß gab sofort auf, denn nach 3.Tg1xg2 Te8-e1+ war das Matt unabwendbar nah.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06464.html>

(Lima, 14. Januar 2018, *anred/la mula*) - Sie werden stigmatisiert von denen, die die Vergangenheit einfach vergessen wollen. Sie werden als Rachsüchtige bezeichnet, weil sie den Kampf für Gerechtigkeit in Peru nicht aufgeben. Die Rede ist von jenen Peruaner*innen, deren Leben sich zwischen 1991 und 1992 schlagartig verändert hat, als die Todeschwadron Grupo Colina 25 [1] ihrer Familienmitglieder während der Massaker von Barrios Altos und La Cantuta tötete. Diese und weitere schwere Menschenrechtsverbrechen waren der Grund für die Verurteilung des Ex-Präsidenten Alberto Fujimori im Jahr 2007 zu einer 25-jährigen Haftstrafe. Nun hat Präsident Pedro Pablo Kuczynski am vergangenen 24. Dezember Fujimori aus "gesundheitlichen" Gründen begnadigt. Es gibt Gerüchte, dass es eine Absprache gegeben haben könnte zwischen Kuczynski und den Fujimoris, die im Gegenzug durch eine Enthaltung von zehn Stimmen im Amtsenthebungsverfahren eine Absetzung Kuczynskis verhindert haben.

"Alberto Fujimori ist in Freiheit und zufrieden, während mein Sohn weiterhin verschwunden ist". "Die Freilassung dieses Kriminellen ist eine Beleidigung für

das ganze Land". "Fujimori hat meinen Sohn getötet und nun hat ihn Kuczynski noch einmal getötet, genauso wie uns auch". Diese Aussagen und andere hört man von den Familienangehörigen der Opfer, die der Filmregisseur Javier Corcuera von La Mula in diesem Video [2] begleitet hat.

**"Während die Fujimoris
fröhlich am Feiern waren,
haben wir gelitten"**

Die Familien der Opfer von Barrios Altos und La Cantuta haben den vergangenen Weihnachtsabend mit einem Gefühl von Empörung, Wut und Hilflosigkeit verbracht. "Während die Fujimoris fröhlich am Feiern waren, haben wir gelitten", gesteht Javier Roca Obregón, Vater von Javier Roca Casas (getötet in den Kellern des Geheimdienstes SIN [3]).

Sie lehnen die Begnadigung ab und verlangen eine Aufhebung des Beschlusses. Für die Forderungen nach Versöhnung von Seiten der Regierung und der Fujimoris hat Gisela Ortiz Perea, die Schwester von Luis Enrique Ortiz (La Cantuta), kein Verständnis. "Eine Versöhnung ja, aber wenn nur mit den Angehörigen der Ermordeten durch Fujimori.

Sie wollen uns eine Versöhnung aufdrängen und sagen, man müsse das Kapitel endlich beenden. Aber es ist PPK (Präsident Pedro Pablo Kuczynski, Anm. d. Red.), der sich mit den Fujimoristen versöhnt hat, indem sie einen Mörder freigelassen haben."

"Armando hatte Träume wie alle jungen Menschen. Er war mein ältester Sohn und hat studiert, um uns unterstützen zu können. Er wurde entführt, ermordet und einfach verschwinden gelassen. Ich habe nur noch einige Schlüssel von ihm. Seinen Körper habe ich nicht. Und als ich dachte, es würde nun endlich Gerechtigkeit geschehen, verrät uns PPK, indem er diesen Kriminellen Fujimori freilässt", sagt Raida Córdor, die Mutter von Armando Amaro Córdor (La Cantuta).

Wie bereits oben erwähnt, werden die Angehörigen der Opfer von den Fujimorist*innen als rachsüchtig bezeichnet, doch sie kämpfen nur für Gerechtigkeit und verteidigen die Erinnerung an ihre verlorenen

Familienmitglieder. Seine Rechte einzufordern und für Gerechtigkeit einzustehen habe laut den Angehörigen weder mit Hass noch mit Rache zu tun. Auch wenn Kuczynski ihnen den Rücken zugekehrt hat, fühlen sie sich nicht alleine. Genau wie vor 28 Jahren fühlen sie sich von einem Teil der Gesellschaft unterstützt, aber sie fordern mehr Peruaner*innen auf, Solidarität zu zeigen und keine Straflosigkeit zu dulden.

Anmerkungen:

[1] <https://www.npla.de/poonal/fast-30-aussergerichtliche-hinrichtungen-durch-eine-todeschwadron-zwischen-2011-und-2015/>

[2] <https://www.facebook.com/lamulape/videos/10156985629183989/>

[3] <http://larepublica.pe/politica/540271-la-salita-del-sin-el-producto-mas-siniestro-del-gobierno-fujimorista>

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/familien-der-colina-opfer-protestieren-gegen-begnadigung-des-ex-praesidenten-fujimori/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen
Herausgeber: Nachrichtenpool
Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188
10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1749.html>

UMWELT / REDAKTION / KLIMA

Umwelt - ausgegrenzt ...

(SB) 2. Februar 2018 - Im September 2017 wurde die Karibikinsel Puerto Rico binnen zwei Wochen von den Wirbelstürmen Irma und Maria heimgesucht. Nahezu die gesamte Infrastruktur der Insel erlitt schwerste Schäden. Leitungswasser, elektrischer Strom und andere, teils lebenswichtige Versorgungs- und Dienstleistungen fielen

komplett aus. Selbst heute noch, viereinhalb Monate später, verfügen rund 30 Prozent der Bevölkerung entweder über keinen Strom oder kein Wasser. Das betrifft auch die Schulen, von denen jetzt sogar ein Viertel geschlossen werden soll.

Für die Studierenden fiel hurrikanbedingt ein Semester aus,

auch die Schülerinnen und Schüler werden im Lernstoff deutlich zurückgeworfen. Ein Teil des Lehrkörpers ist abgewandert - ein Trend, der schon vor Jahren auch in fast allen anderen Berufsgruppen eingesetzt hat, nachdem sich Puerto Rico in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise vor gut zehn Jahren hoch verschuldet hatte. Dieser

Exodus hat nach dem Durchzug des Hurrikans Maria an Geschwindigkeit zugelegt.

Wer es sich leisten kann, siedelt in die USA über. Ermöglicht wird dies dadurch, daß Puerto Rico ein sogenanntes Außengebiet der Vereinigten Staaten von Amerika ist. Ein Wahlrecht haben die Bürgerinnen und Bürger jedoch nicht, auch andere Privilegien werden ihnen verwehrt. Bei seinem außerordentlich späten Besuch der verwüsteten Insel hat US-Präsident Donald Trump erklärt, daß die Menschen selber schuld an ihrer Not sind und von seiner Regierung keine weitere Hilfe zu erwarten sei.

In der internationalen Berichterstattung über Puerto Rico wird das Verhalten Trumps mit dem George W. Bushs verglichen, der 2005 bei der Überflutung vor allem der ärmeren Viertel von New Orleans in Folge des Tropensturms Katrina ebenfalls zu spät und auf ähnlich überhebliche Weise reagiert hat. Bush junior unterbrach seinen Urlaub erst am dritten Tag nach der Katastrophe, die über 1800 Menschen das Leben kostete. Trump ließ Wochen vergehen, bevor er sich persönlich auf der Insel blicken ließ. Anschließend dürften sich nicht wenige gewünscht haben, er hätte sich den Besuch erspart, besaß er doch nichts anderes im Gepäck als Worte der Verachtung und ein paar Rollen Papierhaushaltstücher für die, die bereit waren, sich danach zu strecken.

Der eklatanten Not der Menschen auf Puerto Rico aufgrund der beiden Wirbelstürme ging die Not eines wirtschaftlichen

Niedergangs und einer hohen Verschuldung voraus. Wenn nun Gouverneur Ricardo Rosselló ankündigt, im Haushalt 2018 Einsparungen in Höhe von 1,5 Mrd. Dollar vorzunehmen - ein Fünftel davon im Bildungsbereich -, dann steckt dahinter nicht nur die Heimsuchung durch zwei Wirbelstürme. Die Insel befand sich auch zuvor bereits im Würgegriff eines kapitalgestützten Wirtschaftssystems, das den Mangel regelrecht produziert. Puerto Rico erhielt eine Zwangsverwaltung; die Schulstreichungen waren durchaus länger geplant.

Bekanntlich können Gewinne nur auf der Basis von Verlusten generiert werden, oder, grundsätzlich, keine Verschuldung ohne Schuld Herrn, der sich in eine vorteilhafte Position manövriert hat. So wenig Klimawandel und wirtschaftliches Auspressen auf den ersten Blick miteinander zu tun haben, die jeweiligen Folgen ähneln sich. Vor dem Hintergrund der sich am Beispiel Puerto Rico offenbarenden Ökonomie des Mangels wäre es nicht zu erwarten, daß in den kommenden Zeiten verschärfter Klimawandelfolgen plötzlich anders mit der dann weltweit zusätzlich entstehenden Not umgegangen wird als heute mit der Not der Menschen auf Puerto Rico. Wie der Anwalt und Aktivist Jesús Vásquez von der Organización Boricúa de Agricultura Ecológica de Puerto Rico auf dem Klimagegengipfel im vergangenen November in Bonn im Schattenblick-Interview berichtete, tragen nicht die Institutionen, sondern die sozialen Bewegungen den Wiederaufbau der Insel.

Der Staat zieht sich aus der Verantwortung zurück, die Behörden verwalten das Elend, und wenn die Menschen sich in Eigenregie zu behelfen wissen, schreibt sich die Administration das als erfolgreiches Konzept der Bürgerbeteiligung auf die eigene Fahne.

Wir haben absichtlich Puerto Rico als aktuelles Beispiel dafür gewählt, wie Menschen von den herrschenden Kräften ausgegrenzt werden. Solche anlaßbezogenen Beispiele können jedoch den Blick vom strukturellen Ausgrenzen von Menschen, die in klimatisch benachteiligten Regionen leben, ablenken. Über 840 Millionen Menschen weltweit hungern; zehn bis 15 Millionen verhungern jedes Jahr. Einen relativ zu ihrer Einwohnerzahl hohen Anteil daran haben die Staaten Ostafrikas, in denen seit Jahren die früher noch regelmäßig auftretenden Regenzeiten ausbleiben oder umgekehrt die Niederschlagsmengen plötzlich so gewaltig sind, daß das Land überschwemmt und die spärliche Bodenkrume samt dem, was darauf angebaut wurde, von den Wassermassen weggespült wird.

Zwar pflegen die wohlhabenden Länder üblicherweise keinen so offen überheblichen Ton anzuschlagen wie US-Präsident Donald Trump, der vor kurzem über Flüchtlinge aus "Dreckslochländern" hergezogen ist, womit er unter anderem die ärmeren Staaten Afrikas meinte, doch die Praxis der ehemaligen Kolonialstaaten und anderer Akteure in Afrika zeugt von keiner akzeptableren Einstellung gegenüber den dort lebenden Menschen.

Die Länder des Nordens, die einen relativen Wohlstand verzeichnen, schotten sich ab, auch und gerade gegenüber den Regionen in den semiariden und ariden Klimazonen.

Die Bundeswehr, die EU-Kommission, Militärs und Geheimdienste der USA, sie alle warnen davor, daß der Klimawandel ein "Verstärker" bestehender Konflikte sein wird. So zutreffend diese naheliegende Einschätzung auch ist, es kommt anscheinend niemand dieser Akteure auf die Idee, die gesellschaftlichen Voraussetzungen für jene Konflikte ernsthaft in Frage zu stellen und in Angriff zu nehmen. Gerieten doch dann die eigenen Privilegien und die Aufrechterhaltung eines Lebensstils in Gefahr, durch den die Not über den Umweg der CO2-Emissionen und der davon ausgelösten globalen Erwärmung anderen Regionen aufgelastet wird.

<http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umkl-641.html>

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ...
Kommentare ... Interviews ...
Reportagen ... Textbeiträge ...
Dokumente ...
Tips und Veranstaltungen ...*

<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>

REDAKTION / WOCHENDRUCKKAUSGABE / EDITORIAL



Foto: © by Schattenblick

Guantanamo Erlaß

Und willst du nicht mein Bruder sein,
fahr ich dich in Guantana ein.

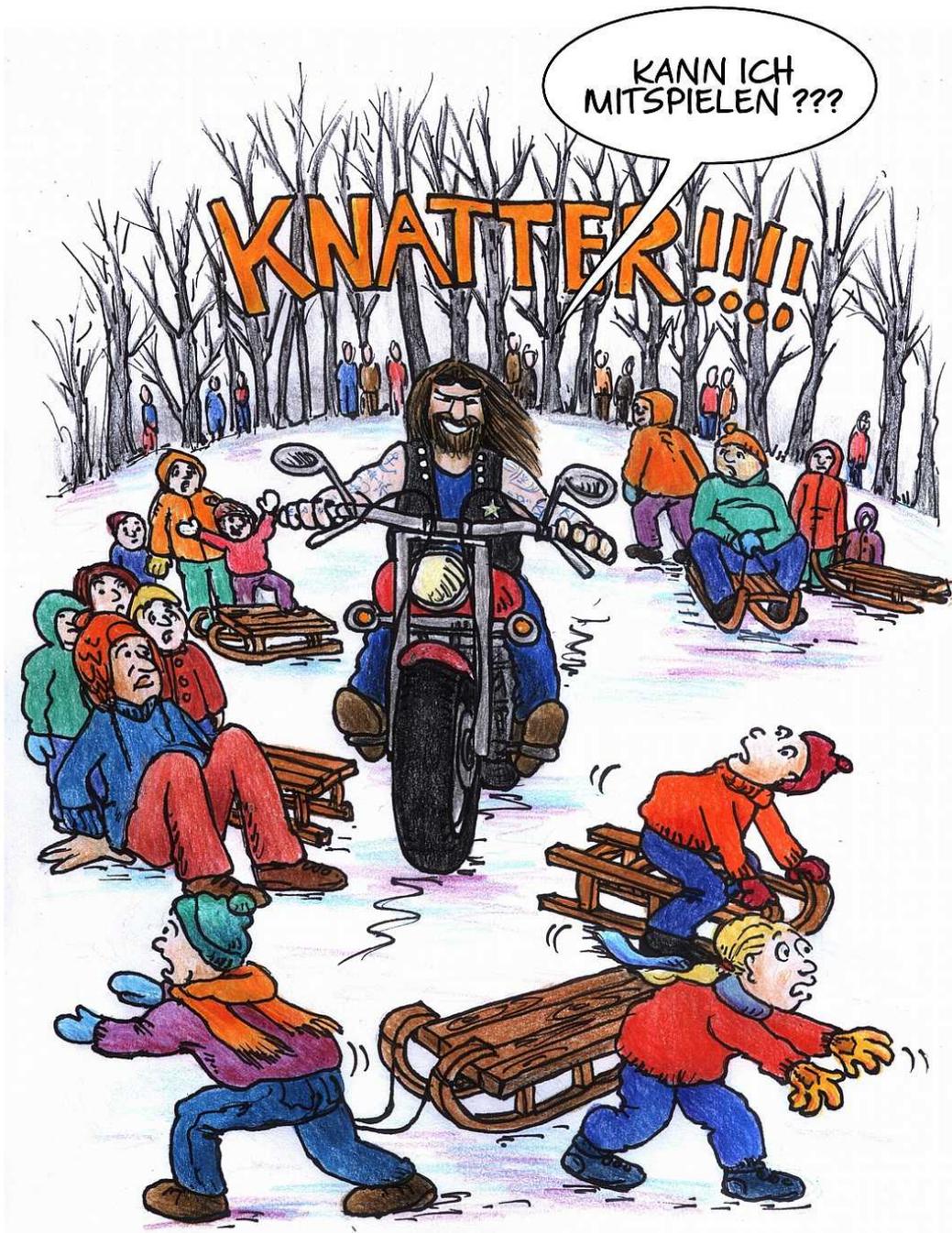
Behelfs des frisch unterschriebenen Erlasses, unter anderem begründet mit den Ereignissen vom 11. September 2001, das von seinem Vorgänger Barack Obama sukzessiv verkleinerte und in Frage gestellte Folter- und Übergriffsgefängnis Guantanamo Bay auf Kuba aufrecht zu erhalten, bekennt sich der seit einem Jahr im Amt befindliche Donald Trump zu dem auf Atombombenüberlegenheit und technisch-militärische Bevorteilung gestützten Anspruch der Vereinigten Staaten von Amerika, fortgesetzt dem Rest der Welt seinen Willen gegebenenfalls aufzwingen zu können.

Mit seiner „America First“-Kampagne hat Donald Trump zu diesem Thema, verknüpft mit seinem rauschenden Wahlerfolg, sein erstes und sinnträchtigstes Eisen eingeschlagen und damit begonnen, die Karten neu zu mischen in einem uralten Spiel. In einem Spiel, dessen einzige Regeln es begünstigen, unter anderem den Eindruck aufrecht zu erhalten, es gäbe andere nennenswerte Gefahren für die Vermögenden, die Herrschenden und die Nutznießer der allgemein durch Gewalt und Raub zusammengetragenen und künstlich legalisierten Besitzverhältnisse sowie für den Staat und die Gesellschaft als diejenigen, durch den Zorn und das Aufbegehren von den auf diese Weise bestohlenen und geknechteten Mehrheiten plötzlich oder auch nach und nach vom Thron gefegt zu werden.

Ihre Schattenblick-Redaktion

Editorial der Wochendruckausgabe 72 zum 3. Februar 2018

Hartze - Rodeldudeldum ...



Grafik: © 2018 by Schattenblick

MUSIK / VERANSTALTUNGEN / JAZZ

Kulturcafé Komm du - März 2018

SPIELWERCK: Von Jazz bis Bacharach | Jazz und Jazzpop

Konzert am Freitag, 23. März 2018, 20.00 bis 22.00 Uhr

Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: kommdu@gmx.de

Eintritt frei / Hutspende



Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert am Freitag, den 23.03.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:



SPIELWERCK – Von Jazz bis Bacharach. Jazz und Jazzpop

Musik ist ein Ausdruck emotionaler und künstlerischer Kraft. Bei einem Konzert entsteht im besten Fall eine Art Gespräch zwischen den Menschen auf und vor der Bühne. Dieses angenehm leicht und gleichwohl

konzentriert aufzunehmen und fortzuführen, steht bei SPIELWERCK im Mittelpunkt. Das Programm besteht aus Jazzstandards, gemischt mit Bossa Nova, einigen neueren Stücken, u.a. des US-amerikanischen Komponisten Burt Bacharach, sowie zum Teil ungewöhnlichen Arrangements bekannter Popsongs. Endlose Soli finden ebensowenig statt wie das bloße „covern“ des Altbekannteren, der Schwerpunkt liegt in der Suche nach einer eigenen, geeigneten Form.

Eintritt frei / Hutspende

Das **Komm du** in Harburg:
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Tel.: 040 / 57 22 89 52
Internet: www.komm-du.de
www.facebook.de/KommDu

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch



SPIELWERCK
VON JAZZ BIS BACHARACH
JAZZ UND JAZZPOP

Freitag, 23.3.2018, 20.00 Uhr

Kulturcafé Komm du

Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg-Harburg
www.komm-du.de

Eintritt frei / Hutspende

Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert am Freitag, den 23.03.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:

**SPIELWERCK -
Von Jazz bis Bacharach
Jazz und Jazzpop**

Musik ist ein Ausdruck emotionaler und künstlerischer Kraft. Bei einem Konzert entsteht im besten

Fall eine Art Gespräch zwischen den Menschen auf und vor der Bühne. Dieses angenehm leicht und gleichwohl konzentriert aufzunehmen und fortzuführen, steht bei SPIELWERCK im Mittelpunkt. Das Programm besteht aus Jazzstandards, gemischt mit Bossa Nova, einigen neueren Stücken, u.a. des US-amerikanischen Komponisten Burt Bacharach, sowie zum Teil ungewöhnlichen Arrangements bekannter Popsongs. Endlose Soli finden ebensowenig statt wie das bloße "covern" des Altbekannteren, der Schwerpunkt liegt in der Suche nach einer eigenen, geeigneten Form.

Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert am Freitag, den 23.03.2018, 20.00 bis 22.00 Uhr:

SPIELWERCK - Homepage:
<http://www.spielwerck.de>

SPIELWERcK -
zum Reinhören:

<http://www.spielwerck.de/klaenge-videos/>

Achim Gehrman / Trompete, Flügelhorn, Akkordeon und Percussion:
Achim erfreut uns seit Jahren mit einem wunderbar weichen Chet-

Harald Scheel / Kontrabaß, E-Baß:

Harald ist ein ausgesprochen ruhiger und freundlicher Zeitgenosse, in vielen Stilen bewandert und zu Hause. In zuweilen auch hektischen Zeiten ist er ein Fels in der Brandung. Man sagt, er sei geradezu der Archetyp eines Bassisten, sozusagen das Fundament des Ganzen. Gelegentlich schraubt er auch an seiner alten Harley Davidson herum und ist von uns älteren Herren der einzige, der ein gewisses Verständnis für die Computerei entwickelt hat.



Das Hamburger Jazz-Sextett
SPIELWERcK

v.l.n.r. Klaus Scholz, Harald Scheel, Thomas "Tom" Wellner, Sebastian Breiter, Johanna Hattner und Achim Gehrman

Foto: © by Heidrun Scholz

Zu SPIELWERcK gehören:

Klaus Scholz / Schlagwerk:

Klaus verschreckt seine Mitmusikanten gerne mit absonderlichen Vorlieben, wie z.B. mit denen für Barockopern, neuzeitliche klassische Musik und extreme Metal-Spielarten. Außerdem interessiert er sich für Politik, Geschichte, Psychologie und Philosophie, sowie für Photographie, Literatur und Ballett ... wer soll da noch durchsteigen. Wem das immer noch nicht reicht, der kann unter www.derargonaut.de mehr über seine schrägen Einfälle erfahren. Klaus spielt TEMPEST handmade custom drums und ISTANBUL AGOP Cymbals.

Baker-Ton, den er, auch unter Einsatz einer erstaunlichen Vielzahl exotischer Dämpfer, zu erzeugen weiß. Seine zweite Liebe ist das Akkordeon, was nicht erstaunt, wenn man weiß, daß er ein Spezialist für deutsche Schlager der 30er Jahre ist. Achim ist ein praktisch wie theoretisch hervorragend ausgebildeter Musiker und vor allem ein umgänglicher Zeitgenosse.

Johanna Hattner / Gesang, Saxophon und Klavier:

Johanna verfügt über eine überaus wandlungsfähige und ausdrucksstarke Stimme, genreübergreifende musikalische Erfahrung und ein großes musikalisches Talent. Ihre offene freundliche Art und ihre Fähigkeit zur musikalischen Interaktion haben uns sehr schnell überzeugt. Wer mehr über sie erfahren möchte, kann dies auf ihrer Netzseite <http://www.johannahattner.com> tun und dort auch noch einige ihrer zahlreichen weiteren Talente entdecken.

Thomas "Tom" Wellner / Gitarre:

Thomas spielt seit sehr vielen Jahren Gitarre und ist besonders mit dem Repertoire im Bereich Jazz-Standards und Bossa Nova vertraut. Erfreulicherweise gehört er zu den wenigen Gitarristen, die nicht ständig aufgefordert werden müssen, leiser und langsamer zu spielen. Seine Song-dienliche und zurückhaltende Spielweise vermittelt genau das laidback-Gefühl, das hervorragend zu unserer Musik paßt.

Sebastian Breiter / Klavier:

Sebastian ist Tontechniker und hat in Detmold klassisches Klavier und Jazzpiano studiert. Er ist musikalisch sehr breit aufgestellt und hat jede Menge Ideen, mit denen er unsere Musik bereichert. Außerdem senkt er weiter den Altersdurchschnitt und Johanna ist nicht länger das Küken. Am besten erzählt er auf seiner Netzseite <http://www.sebastian-breiter.de> mehr über sich.

*Kulturcafé Komm du
in der Buxtehuder Str. 13
in Hamburg-Harburg
Foto: © by Schattenblick*



Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel gibt mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kulturmetropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauen und ungemein lebenswerten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste

gibt es im Komm du exzellente Kaffeespezialitäten, täglich wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...

Das Komm du ist geöffnet:

von Montag bis Freitag
7:30 bis 17:00 Uhr,
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr
und an Eventabenden open end.

Näheres unter:

<http://www.komm-du.de>
<http://www.facebook.com/KommDu>

Kontakt:

Kulturcafé Komm du
Buxtehuder Straße 13
21073 Hamburg
E-Mail: kommdu@gmx.de
Telefon: 040 / 57 22 89 52

Komm du-Eventmanagement:

Telefon: 04837/90 26 98
E-Mail:
redaktion@schattenblick.de

Das Kulturcafé Komm du lädt ein ...

Die aktuellen Monatsprogramme des Kulturcafé Komm du mit Lesungen, Konzerten, Vorträgen, Kleinkunst, Theater und wechselnden Ausstellungen finden Sie im Schattenblick unter:

Schattenblick → Infopool → Bildung und Kultur → Veranstaltungen → Treff

http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml



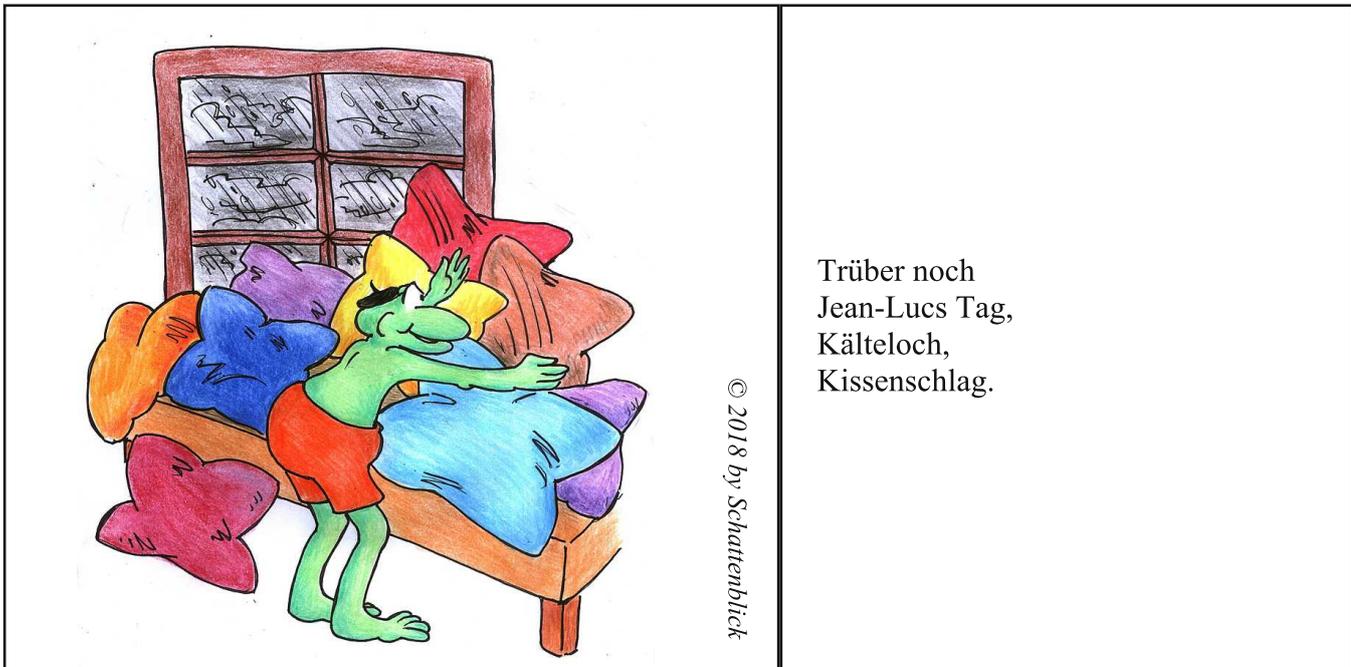
<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/jazz2112.html>

POLITIK - REPORT	Olivenzweig - subversive Aggression ...	Seite 1
SCHACH-SPHINX	Zwischen Genialität und Patzertum	Seite 5
POLITIK - AUSLAND	Peru - Familien der Colina-Opfer protestieren gegen Begnadigung ... (poonal)	Seite 6
UMWELT - REDAKTION	Umwelt - ausgegrenzt ...	Seite 7
EDITORIAL	Guantanamo Erlaß	Seite 9
UNTERHALTUNG - COMIC	Hartze - Rodeldudeldum ...	Seite 10
MUSIK - VERANSTALTUNGEN	Komm du SPIELWERCK: Von Jazz bis Bacharach - Jazz und Jazzpop, 23.3.2018	Seite 11
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 3. Februar 2018	Seite 14

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 3. Februar 2018

+++ Vorhersage für den 03.02.2018 bis zum 04.02.2018 +++



Trüber noch
Jean-Lucs Tag,
Kälteloch,
Kissenschlag.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.
Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de
Telefonnummer: 04837/90 26 98
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth
ISSN 2190-6963
Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel
Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.